



„KENNEDYS AUCH BRÜDER“

Interview. Neo-FPK-Chef Kurt Scheuch über den Ämtertausch mit seinem Bruder Uwe, die „Kröten“-Affäre und Rot-Blau im Bund. **SEITE 3**

Syrien: UN-Vermittler Kofi Annan gibt frustriert auf

Der Ex-UN-Generalsekretär hat monatelang erfolglos zu vermitteln versucht. **SEITE 5**

FREITAG, 3. AUGUST 2012 // DIEPRESSE.COM // PREIS: 2,00 EURO // Nr. 19.529***

Die Presse

HIGHLÄNDERIN

Kino. Mit „Merida – Legende der Highlands“ wollte Pixar ein weibliches Projekt vorlegen. Daraus wurde nichts. **Seite 27**



FREI SEIT 1848

Eurokrise. Die Europäische Zentralbank kann sich offenbar nicht auf eine gemeinsame Antikrisenstrategie einigen. Ein Grundsatzstreit zwischen Deutschland und dem Süden verhindert Entscheidungen über Staatsanleihenkäufe.

[WIEN/FRANKFURT/JU/JIL] Die Europäische Zentralbank (EZB) werde „im Rahmen ihres Mandats“ alles in ihrer Macht Stehende tun, um den Euro zu schützen, hatte EZB-Chef Mario Draghi vor Kurzem unter großem Beifall der Finanzmärkte gesagt. Vorerst macht die EZB aber erst einmal gar nichts: Bei der Sitzung des Generalbankrats am Donnerstag in Frankfurt wurde weder der Leitzinssatz (derzeit

Mehr zum Thema:

Leitartikel von Franz Schellhorn. **S. 2**
Deutschlands fast aussichtsloser Kampf für eine „Stabilitätsunion“. Berlin verliert EU-Verbündete. **S. 2**

0,75 Prozent) verändert, noch wurden die im Vorfeld angedeuteten „Maßnahmen“ – etwa Staatsanleihenkäufe – konkretisiert. Die Folge: Starke kurzfristige Kursverluste auf den Aktienmärkten, der Euro knickte ebenfalls ein (siehe unten stehenden Artikel).

Die enttäuschende Vorstellung deutet auf eine Pattsituation im EZB-Direktorium hin. Dort tobt seit einiger Zeit ein heftiger Richtungsstreit zwischen Deutschland, das weitere großflächige Staatsanleihenkäufe durch die Notenbank strikt ablehnt, und mehreren Südländern (darunter Spanien, Italien und Frankreich), die dafür eintreten, die stark gestiegenen Staatsanleihen zinsen in Krisenländern wie Italien oder Spanien durch direkte Interventionen zu senken.

Herausgekommen ist bei diesem offensichtlichen Machtkampf ein Kompromiss, den Draghi gestern (zum Missfallen der Finanzmärkte) verkündet hat: Die EZB könnte zwar weiter Anleihenkäufe vornehmen, sagte der EZB-Chef. Unter welchen Umständen und in welchem Ausmaß, müsse aber noch geklärt werden. Es werde sich um „unkonventionelle Maßnahmen“ handeln, so Draghi kryptisch. Die Entscheidung im EZB-Direktorium ist trotz Kompromisses nicht einstimmig gefallen: Eines von 23 Mitgliedern stimmte gegen jede Form weiterer Anleihenkäufe. Draghi wollte zwar nicht bestätigen, dass es sich dabei um Bundesbank-Chef Jens Weidmann handelte, sagte aber: „Es ist klar

Machtkampf um Hilfgeld lähmt die EZB



EZB-Chef Mario Draghi ist auf der Suche nach einem Kompromiss im Grundsatzstreit über die Hilfsmaßnahmen für die Euro-Krisenländer. [dapid]

und bekannt, dass Herr Weidmann und die Bundesbank ihre Vorbehalte gegen ein Programm zum Kauf von Staatsanleihen haben.“

Der EZB-Chef deutete weiters an, dass diese möglichen neuen Anleihenkäufe nicht mehr so großflächig wie bisher durchgeführt würden: Wahrscheinlich würden nur noch die Anleihen solcher Staaten aufgekauft, die offiziell unter den Euro-Rettungsschirm geschlüpft sind und damit dessen

Auflagen akzeptieren. Die beiden Krisenländer Italien und Spanien kämen damit derzeit nicht infrage. Die EZB hält aus früheren „unkonventionellen“ Interventionen bereits europäische Staatsanleihen im Wert von 211,5 Milliarden Euro.

Absage an ESM-Banklizenz

Auf den Finanzmärkten war dagegen seit Tagen spekuliert worden, die EZB würde schon bald versuchen, die Zinsen für spanische und italienische Anleihen durch An-

käufe massiv abzusenken. Spekulationen, die Draghi nicht verstehen will. Von weiteren Anleihenkäufen sei nie explizit die Rede gewesen, so der EZB-Chef.

Verwunderung äußerte der EZB-Chef auch über die Forderungen mancher Politiker nach einer Banklizenz für den „permanenten Rettungsschirm“ ESM, womit die „Feuerkraft“ der Euro-Rettungseinrichtung nicht mehr begrenzt wäre. Mit einer solchen Lizenz könnte der ESM sich direkt bei der

Notenbank Geld leihen. Bundesbank-Chef Jens Weidmann, der Hardliner im EZB-Direktorium, hatte die Idee mehrfach abgelehnt, weil dies einer direkten Staatsfinanzierung mit Notenbank-Geld gleichkäme – was laut EU-Verträgen verboten ist. Draghi sagte am Donnerstag, dass der ESM „in seiner aktuellen Form“ ohnehin keine „passende Gegenpartei“ für EZB-Kredite und eine Banklizenz für den ESM rechtlich gar nicht möglich sei.

Draghi lässt Kurse stürzen

Finanzmärkte. Die Börsen zeigten sich enttäuscht, Aktienkurse und der Euro stürzten kurzzeitig ab.

[WIEN/JU] Eigentlich wollte EZB-Chef Mario Draghi mit seinen Andeutungen über eine neue EZB-Doppelstrategie gegen die Krise die zuletzt optimistisch gestimmten Börsianer weiter beruhigen. Doch mit jedem Wort, das „Super Mario“ bei der Pressekonferenz nach der Zinsentscheidung von sich gab, wurden die Aktienhändler nervöser: Der deutsche Leitindex DAX fiel während des Draghi-Statements von 6853 auf 6609 Punkte, bevor er sich wieder etwas erholen konnte.

Parallel dazu gingen praktisch alle europäischen Börsenindizes in die Knie. Auch die US-Börsen, die von vergleichsweise günstigen Arbeitsmarktdaten beflügelt worden waren, gaben nach. Besonders kräftig erwischt hat es europaweit

Finanzwerte, also Aktien von Banken und Versicherungsgesellschaften. Kein Wunder: Sie hätten am stärksten davon profitiert, wenn die EZB, wie die Börsianer erhofft hatten, frisches Geld in die Märkte pumpen würde.

Unter die Räder kam aber auch der Euro: Dessen Kurs war zum Dollar unmittelbar vor der Zinsentscheidung auf bis zu 1,2405 hochgeschwungen, um dann während der Draghi-Presskonferenz binnen Kurzem auf bis zu 1,2176 zurückzufallen.

In den Dimensionen, in denen der Devisenhandel funktioniert, ist das ein eher gewaltiger Absturz. Allerdings erholte sich auch der Euro nach Abklingen der „EZB-Panik“ unter den Marktteilnehmern ein wenig.

Presse-Kommentare: Was können eigentlich die Zinsen dafür? Leitartikel von Franz Schellhorn ... **S. 2** | **Pensions-PR im Rathaus** von Rainer Nowak ... **S. 4** | **Auf Rogan war immer Verlass** von Wolfgang Wiederstein ... **S. 12**

WAGNER
www.juwelier-wagner.at

Star Light®
WAGNER JUWELIEN DESIGN

WAGNER
HOME OF DIAMONDS AND TIME

WIEN 1 KÄRNTNER STRASSE 32 +43 (0)1 512 0 512
WIEN 1 GRABEN 21 / TUCHLAUBEN 2 +43 (0)1 512 3 512

Navigator

Sport	ab S. 10
Sommerschaufenster	ab S. 13
Veranstaltungen, Kino, Radio & TV	S. 28, 29
Aktien- und Fondskurse	ab S. 20
Mein Geld	Seite 21
Wetter	Seite 32
Impressum	Seite 32
24 Stunden in 4 Minuten	Seite 32

[Fotos: Disney, dapid]

